

Der gesellschaftliche Wandel in Ostdeutschland –

Herausforderungen für die Politik

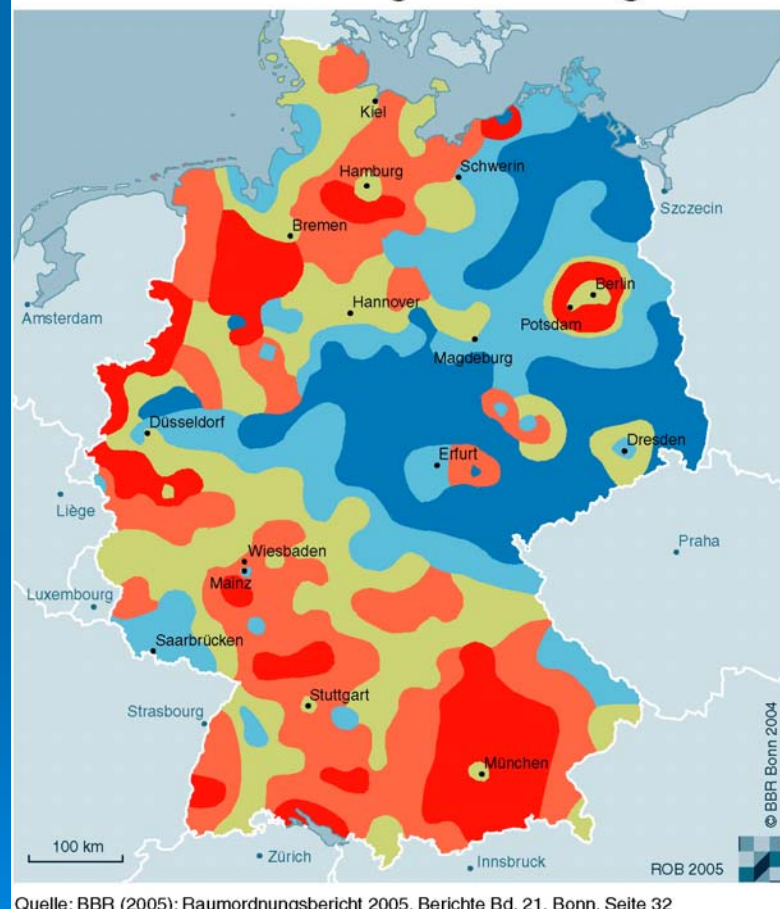
Leipzig, 2. November 2006

Die demografische Entwicklung hat die neuen Länder bereits erfasst:

- => Zwischen 2001 und 2004 haben die neuen Länder jährlich rd. 100 000 Einw. verloren.
- => Problematisch ist die Abwanderung junger Bevölkerung, insbesondere junger Frauen.
- => Abwanderung und Geburtendefizite bewirken Alterungsprozess der Bevölkerung.
- => Bevölkerungsrückgang um 7,7 % bis 2020

Die Bevölkerung in den neuen Ländern wird weiter deutlich schrumpfen.

Trend der Bevölkerungsentwicklung bis 2020



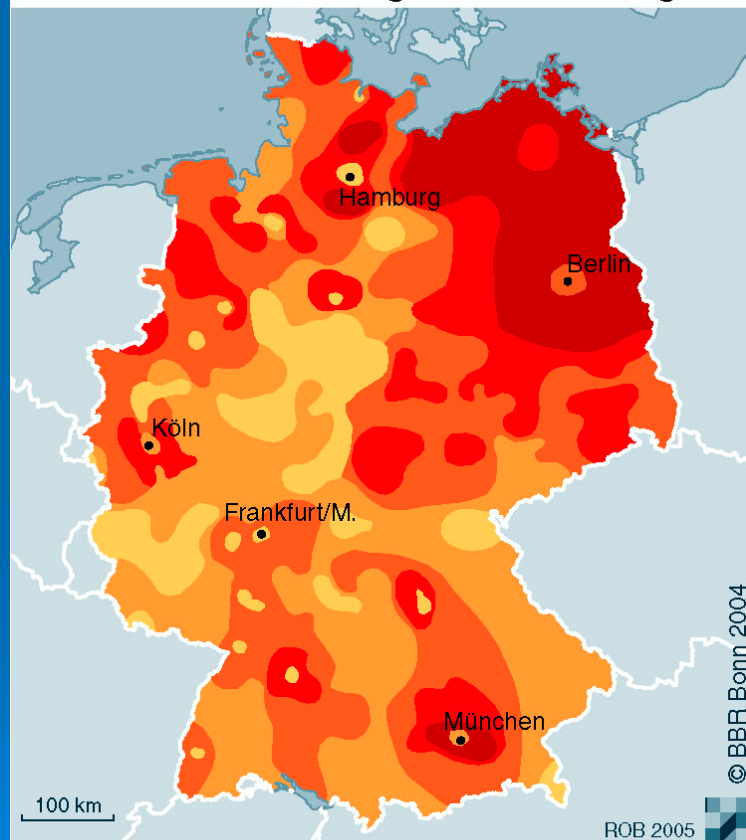
=> Beim überwiegenden Anteil der ostdeutschen Gemeinden wird die Bevölkerung deutlich abnehmen.

=> Bevölkerungswachstum gibt es in den neuen Ländern nur noch außerhalb von Großstädten und Agglomerationszentren.



Während die Gesamtbevölkerung schrumpft,
wächst die Zahl der Alten deutlich.

Trend der Entwicklung der Hochbetagten



Quelle: BBR (2005): Raumordnungsbericht 2005. Berichte Bd. 21, Bonn. Seite 38

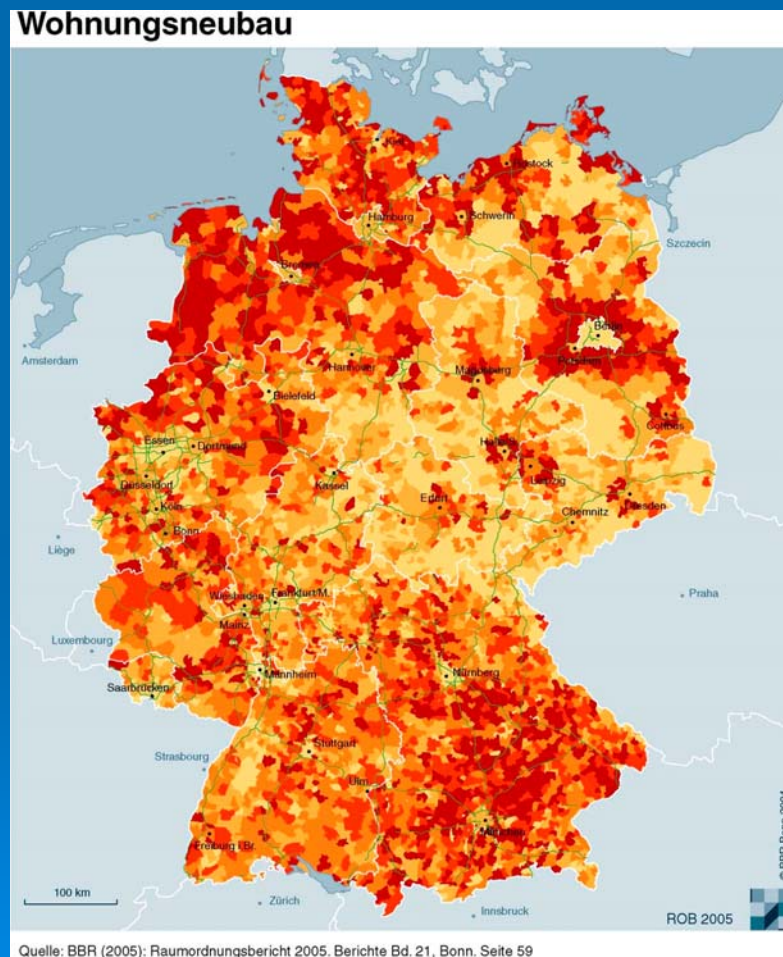
=> Der Alterungsprozess in den neuen Ländern
ist langfristig unumkehrbar.

=> Überproportionale Zunahme der Alten in
peripheren und dünn besiedelten Regionen wie
Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

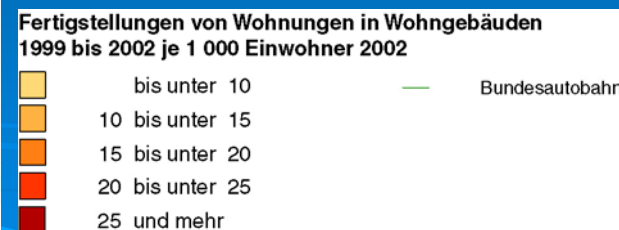
Zunahme der Zahl der über 75-jährigen
zwischen 2002 und 2020



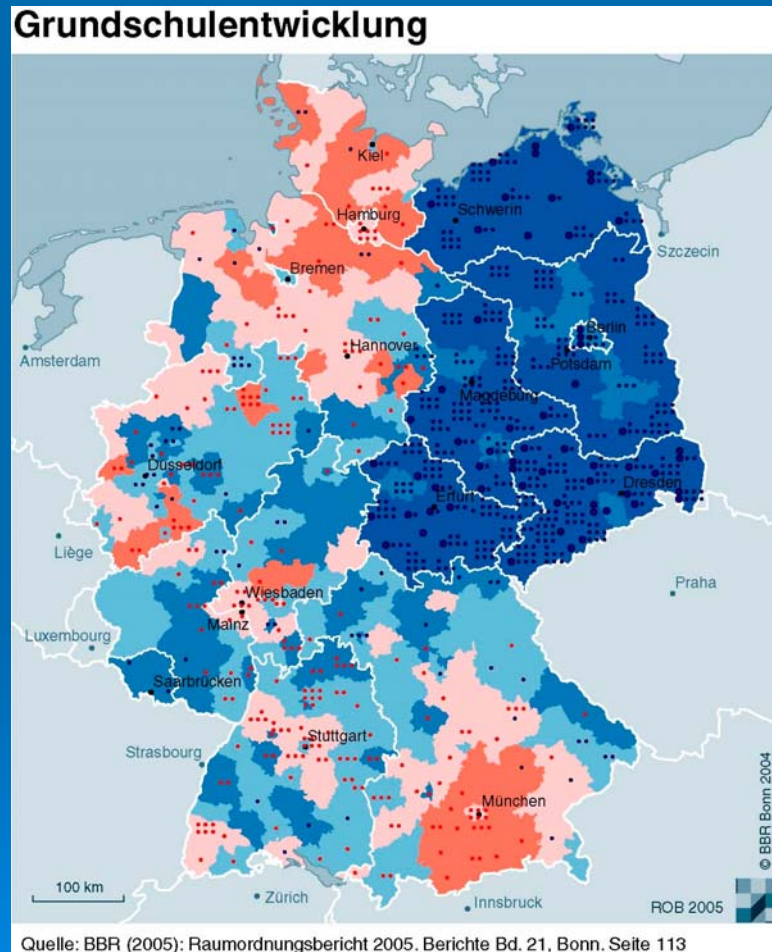
Deutliche Auswirkungen gibt es auch auf die Stadtentwicklung.











=> In großen Teil der neuen Ländern ist die Zunahme von Wohnungsneubauten weitaus geringer als in den alten Bundesländern.



Der demografische Wandel schlägt bereits jetzt auf die Grundschulen durch.



⇒ Die Zahl der Grundschüler ist in den neuen Ländern wegen des Geburten- einbruchs nach der Wiedervereinigung bereits rapide gesunken.

Entwicklung der Schülerzahlen in Grundschulen 1995 bis 2002 in %	Entwicklung der Anzahl der Grundschulen 1995 bis 2002
 bis unter -50	 Zunahme 1 Grundschule
 -50 bis unter -5	 Abnahme 1 Grundschule
 -5 bis unter 0	 Abnahme 10 Grundschulen
 0 bis unter 5	
 5 und mehr	

Anmerkung: Die Signaturen der Grundschulen bezeichnen keine Standorte. Sie wurden zur Darstellung über die jeweilige Kreisregionsfläche gleichmäßig angeordnet.

Viele Politikfelder sind vom demografischen Wandel betroffen.



Bildungspolitik



Stadtentwicklung



Gesundheitspolitik



Arbeitsmarkt

- => Wir brauchen ein Umdenken zugunsten von Familien und älteren Menschen.
- => Neben einem ausreichenden Angebot an Arbeitsplätzen sind „weiche“ Haltefaktoren wichtig. Sie ermutigen junge Menschen und Familien zum Bleiben und tragen zur Rückwanderung bei.

Bevölkerungsmagnet Ostdeutschland – Potenziale durch Rückkehrförderung und Hochschulentwicklung

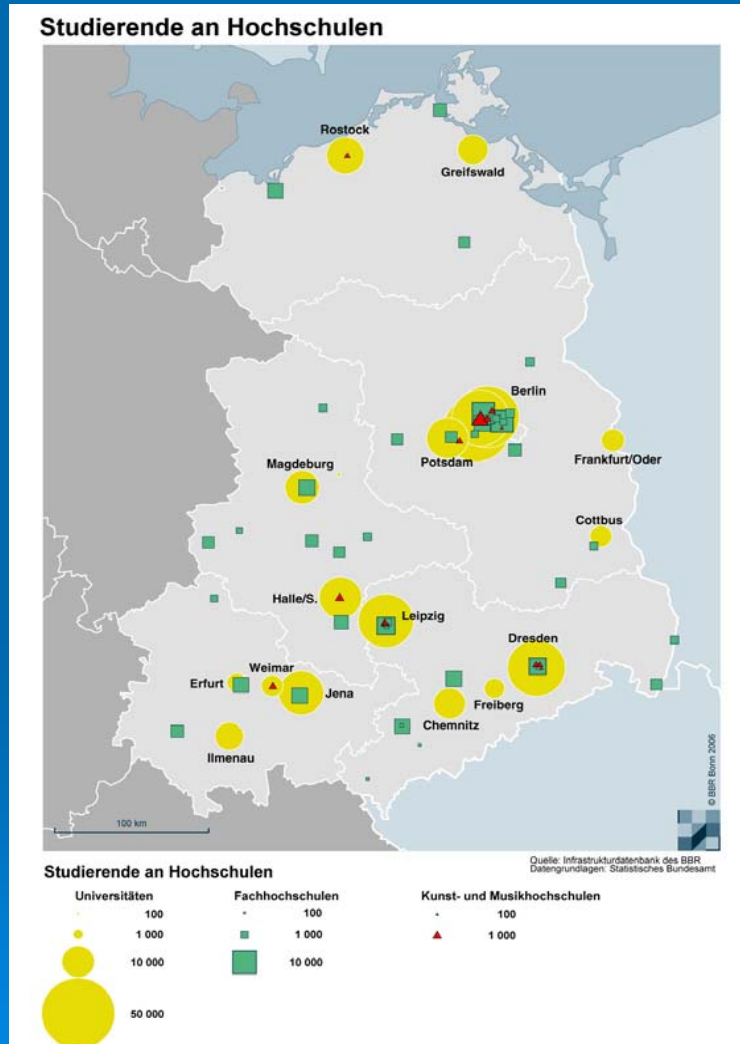


„Hochschulen als Katalysator
regionaler Entwicklung in
Ostdeutschland“

„Rückwanderung als
dynamischer Faktor für
ostdeutsche Städte“



„Hochschulen als Katalysator regionaler Entwicklung in Ostdeutschland“



- Hochschulen sind Bevölkerungsmagneten.
- Hochschulen schaffen Arbeitsplätze und bilden den Boden für Unternehmensgründungen.
- Stärkung der weichen Standortfaktoren Bildung, Kultur und lebendiges Umfeld.
- Familienfreundliche Hochschulen verbinden Bildung und Demografie.

„Rückwanderung als dynamischer Faktor für ostdeutsche Städte“



- Bei abgewanderten Ostdeutschen besteht eine starke Heimatverbundenheit und große Rückkehrbereitschaft.
- Rückwanderer tragen doppelt positiv zum demografischen Wandel bei, da sie überdurchschnittlich oft mit Kindern zurückkommen.
- Bildung von Humanvermögen durch Rück- und Zuwanderung.

Bevölkerungsmagnet Ostdeutschland – Potenziale durch Rückkehrförderung und Hochschulentwicklung



Familien- und Generationenpolitik miteinander kombinieren!

- Die Bedürfnisse der Älteren müssen berücksichtigt werden.
- Gleichzeitig müssen junge Menschen und Familien zum Bleiben und Herziehen animiert werden.

=> Ein gelungenes Beispiel dafür ist die Stadtentwicklung.

Städte müssen familienfreundliche und generationen-
übergreifende Wohnungsangebote bieten.



Attraktive Stadtzentren



Familien- und altengerechte Stadtteile



Urbane Freiflächen



Sanierung von Wohnungsbestand

Stadtzentren müssen gleichermaßen familien- und altenfreundlich gestaltet werden. Kinder und Familien dürfen weder sozial noch geografisch an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.



Wohneigentum und adäquates Wohnumfeld für Kinder und Alte sind wichtige Halte- und Rückkehrfaktoren in die Stadt.



Gestaltung urbaner Freiräume als öffentlicher Raum für alle Generationen.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!